



aktion leben
salzburg



TÄTIGKEITSBERICHT

2020



Sprachen.Verstehen

aktion leben salzburg ist eine Einrichtung der Katholischen Aktion und besitzt das Österreichische Spendengütesiegel seit seiner Einführung im Jahr 2002.

In Zusammenarbeit mit Erzdiözese Salzburg, Land Salzburg und Bundeskanzleramt



Mit freundlicher Unterstützung von

 Bundeskanzleramt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Unser Team	4
1.1. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	4
1.2. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen	5
2. Beratung	6
2.1. Fallbericht	7
2.2. Zahlen und Fakten	8
2.3. Konkrete Hilfestellung	9
2.3.1. Direkte Hilfe – finanzielle Unterstützung	9
2.3.2. Wohnraumbeschaffung, Wohnraumsicherung	9
2.3.4. Windelpatenschaft	12
2.3.5. Flohmarkt	12
2.3.6. Hilfe vor Ort – Beratungsangebot in den Regionen	13
2.4. Fazit	13
4. „Haus für Mutter und Kind“ 2020	14
Daten/Fakten Haus für Mutter und Kind	14
5. Öffentlichkeitsarbeit	17
5.1. Tag des Lebens	17
5.2. Öffentlichkeitsarbeit allgemein	18
6. Präventionsarbeit	19
7. Spendengütesiegel und Spendenabsetzbarkeit	20
7.1. Spendengütesiegel	20
7.2. Spendenabsetzbarkeit	21
7.3. Selbstdarstellung	21
8. Dank	23
Allgemeine Informationen	24

Vorwort

Corona (-) positiv

Auch diese Einleitung kommt nicht um die Feststellung herum, dass das letzte Jahr von Corona geprägt war, wir wollen dies nicht leugnen.

Alle unsere Mitarbeiter*innen und Helfer haben es jedoch geschafft, das Beste aus unseren Ressourcen herauszuholen. Unser technisches Verständnis hat sich dabei massiv gesteigert. Wir haben die Gelegenheit genutzt, unsere EDV dem modernen Standard anzupassen. Wir sind dabei, online- Spenden möglich zu machen.

Aufgrund der großen Spendenfreudigkeit unserer Unterstützer*innen und des vorsichtigen Haushaltens mit den vorhandenen Mitteln ist es uns gelungen, auch in finanzieller Hinsicht die Herausforderungen zu meistern.



Wir bedanken uns bei unseren Unterstützer*innen, ganz besonders bei der Erzdiözese Salzburg, aber auch bei allen Ämtern, die mit uns hervorragend zusammenarbeiten. Ich persönlich bedanke mich bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen haben sie den Kontakt zu unseren Klient*innen aufrechterhalten. Das Haus für Mutter und Kind wurde weiterhin durchgehend ausgezeichnet betreut. Wir konnten allen unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Klient*innen bestmöglich nachkommen.

Nicht verschweigen kann ich, dass Videokonferenzen und Telefonate gerade in der diffizilen Beratungssituation den persönlichen Kontakt nicht zur Gänze ersetzen können. Wir freuen uns daher mit allen anderen auf die Rückkehr eines gewissen Normalzustandes.

Wir freuen uns darauf, abgesagte Veranstaltungen, die uns immer wichtig waren, nachholen zu dürfen, wie ganz besonders auch den Tag des Lebens wieder in der Öffentlichkeit zu feiern.

Gesundheit und einen mutigen Blick in die nahe Zukunft wünscht

Wolfgang Filip

Obmann

1. Unser Team

1.1. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Unser ehrenamtliches Team besteht aus dem Vorstand und weiteren 30 Helfer*innen, die uns bei diversen Aktivitäten wie Flohmarkt, Kindersachenbörse, Versand von Drucksorten usw. tatkräftig unterstützen. Ohne das Engagement dieser fleißigen Helfer*innen wäre vieles nicht in dieser Qualität durchführbar.

Vorstand:

Obmann	Dr. Wolfgang Filip
Obmann-Stv.	Doris Witzmann , Mag ^a Brigitta Klosa
Finanzreferent	Bernhard Treschnitzer
Schriftführerin	Christa Santner MSc
Weiters	Dr. Josef Mautner (Geschäftsführer Bereich Gemeinde & Arbeitswelt der Katholischen Aktion Salzburg), bis 30. September 2020 Mag. Simon Ebner ab 1. Oktober 2020 Margareta Rumpf (Vertreterin Kindersachenbörse-Team) DI Christina Tscherteu
Geistlicher Assistent	P. Alois Schwarzfischer SAC



hinten v.l.: Treschnitzer, Mautner, Tscherteu, Witzmann, Filip

vorne v.l.: Santner, Rumpf, Schwarzfischer, Klosa

2020 fanden vier Vorstandssitzungen in Präsenz und eine online statt. Die jährliche Generalversammlung wurde in Präsenz abgehalten.

1.2. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Pauline Hermanek	Sekretariat/Verwaltung/Buchhaltung
Martina Huber BA	Sozialarbeiterin, Beratungsstelle Salzburg und regionale Beratungsarbeit
MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob	Pädagogin, Präventions- u. Öffentlichkeitsarbeit
Mag ^a (FH) Michaela Reitsammer	Sozialarbeiterin, Familienplanungsberaterin, Leitung Haus für Mutter und Kind
Mag ^a Renate Roittner MAS	akad. Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Familienplanungsberaterin, Beratungsstelle Salzburg und regionale Beratungsarbeit, Geschäftsführung/ Leitung Beratungsstellen
Mag ^a Petra Schmied	Pädagogin, Koordination Präventionsarbeit (ab Mai Mutterschutz und Karenz)
Mag ^a Johanna Schmoll-Lechenauer	Juristin, Rechtsberatung
Franziska Springer BA	Soziologin, Pädagogin, Haus für Mutter und Kind
Mag ^a Mick Weinberger	Kommunikationswissenschaftlerin, Layout Zeitung
Doris Witzmann	Erwachsenenbildnerin, Präventionsarbeit
Sabine Zwicklhuber	Sekretariat/Administration, Sozialprojekte
Gordana Babic	Reinigung



Roittner



Hermanek



Zwicklhuber



Huber



Reitsammer



Springer



Kordovsky-Schwob



Witzmann



Schmied

2. Beratung

Im außergewöhnlichen Corona-Jahr 2020 war eine hohe Flexibilität und Krisenfestigkeit gefordert. Diesen Anforderungen haben wir als Team gut standgehalten. Das ganze Jahr über waren wir handlungsfähig und es gab kaum Einschränkungen bei den Unterstützungsleistungen. Sehr rasch nach Beginn des ersten Lockdowns haben wir einen Weg gefunden, unsere Hilfsangebote „corona-tauglich“ abzuwickeln. Details dazu in den weiteren Erläuterungen.

Nach Inkrafttreten der ersten Maßnahmen wurde das Telefon auf eine Handynummer umgeleitet, sodass wir mehr als zuvor (ganztägig) erreichbar waren. Die Beratungen wurden auf Telefon- und in eingeschränktem Maße auch auf Online-Beratung erweitert. Wir wollten in dieser schwierigen Situation auf jeden Fall erreichbar und für Klientinnen und Klienten da sein. Während des ersten Lockdowns arbeiteten alle Mitarbeiterinnen für einige Wochen ausschließlich im Homeoffice.



In der Beratung stellte sich aber bald heraus, dass die ausschließliche Telefonberatung nicht für alle Klient*innen passend ist. So wurde für besondere Fälle wieder relativ rasch die Beratung vor Ort aufgenommen. Einerseits ist es vom Bundesministerium für Krisenfälle so angewiesen worden, andererseits haben wir sehr viele Klient*innen mit nicht deutscher Muttersprache, wo auf Grund der Sprachbarriere eine Telefonberatung schwierig und eine gute Hilfe nur im persönlichen Gespräch möglich war. Die Beratungen sind selbstverständlich nach den aktuellen Corona-Vorgaben - mit dem nötigen Abstand, Maske, Desinfektion und Handschuhen - erfolgt. Vor dem zweiten Lockdown wurde auf getrennte Beratungsteams umgestellt. In diesem Modus arbeiten wir nach wie vor, sodass die Beratungen vor Ort weiterhin gewährleistet sind.

Die Verunsicherung bei Schwangeren war enorm. Sie konnten von einem Tag auf den anderen ihre Arzttermine nicht mehr wahrnehmen und wichtige Untersuchungen nicht durchführen lassen. Eine Schwangere war z.B. verzweifelt, weil sie die Untersuchung wegen Schwangerschaftsdiabetes, von der sie bei der ersten Schwangerschaft betroffen war, nicht durchführen konnte. Für die notwendige Untersuchung war keine Ärztin / kein Arzt zu finden. Eine große Verunsicherung gab es auch bei Frauen, die in Deutschland wohnten und in Österreich ihre ärztliche Versorgung hatten (auf Grund des erschwerten bis unmöglichen Grenzübertritts). Die Freude auf ein Kind war zu einer großen Sorge geworden. Einige stellten sich die Frage, ob man in dieser Zeit überhaupt verantworten kann ein Kind zu bekommen. Neben diesen die Schwangerschaft betreffenden Unsicherheiten ist bei vielen anderen eine finanzielle Krise bzw. Notlage zu einer großen Bedrohung geworden. Mit Hilfe des sozialen Netzwerkes konnte vielen rasch und gut geholfen werden.

Nachdem sich im Sommer die Lage etwas entspannt hatte, haben ab Herbst die Beratungsanfragen noch einmal zugenommen. Die große Not durch die Kurzarbeit und die gestiegene Arbeitslosigkeit waren und sind in der Beratung stark zu spüren. Auch die

häusliche Gewalt ist im Herbst vermehrt zum Thema geworden. Das „Corona-Jahr“ hat uns die gesamte Bandbreite der Beratung und Hilfe abverlangt.

2.1. Fallbericht

Florentina M. kam wegen einer Risikoschwangerschaft lange vor der Geburt überraschend ins Krankenhaus und musste auch nach der Geburt noch einige Wochen dortbleiben. Sie hatte geplant, während des Mutterschutzes die nötigen Vorbereitungen zu treffen und Babyartikel zu besorgen. Durch die vorzeitige stationäre Aufnahme war dies nicht mehr möglich. Nach der Entlassung aus der Klinik waren alle Geschäfte durch den Lockdown geschlossen. Die Eltern waren verzweifelt. Wir von *aktion leben salzburg* bekamen vom Krankenhaus einen Anruf, ob wir nicht mit Babywäsche und Kinderwagen aushelfen könnten. Rasch wurde unser Notfallplan aktiviert und die Ausgabe der Babyartikel konnte erfolgen. Am Entlassungstag hatte die Mutter ausreichend Kleidung, einen Kinderwagen, ein Gitterbett und einen Maxi Cosi zur Verfügung. Durch die kontaktlose Übergabe war es diesmal nicht möglich, dass sich die Mutter/der Vater die Kleidung selber aussuchen konnte, aber in der Not spielte das keine so große Rolle. Die rasche Versorgung ist geglückt und der Familie wurde in dieser herausfordernden Zeit ein guter Start ermöglicht.



Eslam A. war schon während der Schwangerschaft zu ihrem ersten Kind bei uns in der Beratung. Im Jänner bittet sie nochmals um Kleidung für ihr mittlerweile 1½-jähriges Kind. Ihr Mann hat sich selbständig gemacht, das Geschäft beginnt langsam zu laufen, aber noch haben sie einen finanziellen Engpass. Bald wird sich das ändern, berichtet sie. Denn sie hat in ihrem Heimatland die Ausbildung zur Krankenschwester gemacht und auch einige Jahre Berufserfahrung gesammelt. Endlich ist ihre Zulassung für Österreich abgeschlossen. Sie hat über 10 Prüfungen und mehr als 700 Praxisstunden dafür nachholen müssen. Nun ist alles geschafft. Im September kann sie im Krankenhaus zu arbeiten beginnen, freut sie sich. Dann wird es endlich leichter. Wir unterstützen sie gerne noch einmal mit Kleidung aus der Kindersachenbörse und mit Windelgutscheinen. Im Juli kommt Eslam wieder. Sie ist ungeplant schwanger und verzweifelt. Das Geschäft von ihrem Mann hat sich durch die Lockdowns nicht wie geplant weiterentwickelt. Er hat einige Online-Kaufaufträge, aber die Produkte können durch die Covid-19 Einschränkungen nicht aus Asien geliefert werden. Die Fixkosten für das Büro sind trotzdem zu bezahlen. Sie weiß nicht, wie sie über die Runden kommen sollen. Ihre Arbeit, auf die sie sich schon so gefreut hat, kann sie nun auch nicht antreten. Kurz überlegt sie, ob sie das Kind überhaupt austragen soll. Rasch verwirft sie den Gedanken wieder. Dennoch tut es ihr gut, das einmal aussprechen zu können. Tief in ihrem Herzen freuen sich die Eltern ja über ein Geschwisterchen für ihre Tochter, aber der Zeitpunkt ist denkbar ungünstig. Ich höre mir ihre Sorgen an und kann sie etwas beruhigen, in dem ich ihr unsere Unterstützung weiter anbiete. Sie erhält unsere Erstausrüstung. Nach der Geburt kommt

sie wieder und bittet um Windel-GS für das Baby. „Durch die Pandemie läuft das Geschäft meines Mannes noch nicht so richtig, aber wir sparen wo es geht und kaufen nur Lebensmittel und das, was unbedingt sein muss“.

2.2. Zahlen und Fakten

Die nachfolgenden Zahlen betreffen ausschließlich die Beratungsstelle in der Stadt.

	2020	2019
Anzahl Klient*innen	411	407
davon Klient*innen aus der Stadt Salzburg	338 82,23%	326 80,09%
Anzahl Beratungen	1.439	1.712
männlich	90 21,90 %	76 18,67 %
weiblich	321 78,10 %	331 81,33 %
Setting		
Einzelberatung	1.084 85,96 %	1.490 87,03 %
Familienberatung	41 3,25 %	40 2,34 %
Paarberatung	136 10,79 %	182 10,63 %

Die überwiegende Anzahl der Klient*innen, 82,23 %, kamen aus der Stadt Salzburg. Durch die zusätzliche Möglichkeit der Telefonberatung, haben 17 Personen aus anderen Bundesländern und Deutschland unser Beratungsangebot wahrnehmen können. Aus den Gauen kamen 56 Klient*innen in unsere Beratungsstelle in die Hellbrunner Straße bzw. haben die Telefonberatung genutzt. Was die Aufteilung nach Geschlechtern betrifft, ist es nach wie vor so, dass hauptsächlich Frauen (ohne Partner) die Beratung in Anspruch nehmen.

Trotz des Lockdowns haben verhältnismäßig viele Beratungen stattgefunden. Anfänglich waren die Frauen verunsichert, ob sie eine Beratung in Anspruch nehmen sollen bzw. können. Aber in Anbetracht der großen Notsituation haben doch viele angerufen bzw. sind in die Beratungsstelle gekommen. Die Themenvielfalt war auch 2020 groß und sie wird zunehmend komplex (finanzielle Engpässe und Fragen rund um das Wochen- und Kinderbetreuungsgeld, Wohnungslosigkeit, Delogierungsandrohung, Schwangerschaftskonflikte, fehlende Versicherung, Aufenthaltsthemen, ...). Viele Klient*innen waren mit einer Multiproblemlage konfrontiert, was eine wesentlich höhere Beratungsintensität erforderte.

37 % unserer Klient*innen waren berufstätig bzw. auf Arbeitssuche (Bezug von AMS-Leistungen), 26,5 % befanden sich in Karenz bzw. Mutterschutz. Trotz Berufstätigkeit leben viele in einer prekären finanziellen Situation und sind auf zusätzliche Hilfe angewiesen. Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist keine Garantie, dass Frauen/Familien durch eine Schwangerschaft oder durch ein weiteres Kind nicht in eine schwierige finanzielle Situation kommen können.

2.3. Konkrete Hilfestellung

2.3.1. Direkte Hilfe – finanzielle Unterstützung

68 Familien profitierten 2020 von unserer direkten Hilfe. Sie erhielten finanzielle Unterstützungen, von der einmaligen finanziellen Soforthilfe (bis max. EUR 100,00) bis zu höheren Überbrückungshilfen. Insgesamt wurden dafür **EUR 23.825,68** (inkl. einer Kautionszahlung von EUR 2.377,00) aufgewendet. Davon wurden EUR 6.997,00 aus dem „Fonds für Eltern in Not“ der Erzdiözese Salzburg zur Verfügung gestellt, EUR 5.000,00 kamen aus dem Förderbetrag der gemeinnützigen Stiftung *THOOLEN FOUNDATION VADUZ* und EUR 900,00 wurden über den Solidaritätsfonds der Plattform für Menschenrechte für Klient*innen organisiert.

Etwa zwei Drittel der ausbezahlten Beträge wurden als Überbrückungshilfe, d.h. für die Finanzierung des Lebensunterhaltes verwendet. Viele Klient*innen kamen in die Beratung, weil sie mit den, ihnen monatlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, nicht das Auslangen finden konnten. Es kam immer wieder vor, dass Mütter/Familien kein Geld hatten, um die Nahrung für ihre Babys zu kaufen, besonders dann, wenn Spezialnahrung benötigt wurde. Die finanzielle Zuwendung wurde in erster Linie in Form von Lebensmittel- und dm-Gutscheinen (zum Kauf von Babynahrung) ausgegeben. Viele Familien leben derart am finanziellen Limit, dass sie keinen Cent für Sonderausgaben sparen können. Wenn eine Waschmaschine oder Möbel kaputt werden, können diese Dinge nicht repariert oder neu angeschafft werden. Ein weiterer Teil der Unterstützung ging in die Wohnraumbeschaffung bzw. Wohnraumsicherung.

2.3.2. Wohnraumbeschaffung, Wohnraumsicherung

Die Wohnraumbeschaffung bzw. Wohnraumsicherung nimmt in den letzten Jahren, so auch 2020, wieder viel Raum in der Beratung ein. Jedes Jahr kommen Klient*innen mit versteckter Obdachlosigkeit (Frauen, die bei einer Freund*in auf der Couch schlafen) und wohnungslose Schwangere sowie Schwangere, die aus einer bestehenden Wohnung ausziehen müssen und noch keine Ersatzwohnung gefunden haben oder sich keine leisten können, zu uns in die Beratung. Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum ist nach wie vor eine Herkulesaufgabe. Viele Beratungsstunden mussten dafür aufgewendet werden, um wirklich gut helfen zu können.

Im Rahmen unseres Sozialprojekts Wohnraumbeschaffung und Wohnraumsicherung wurde

sieben Familien bei der Suche oder Sicherstellung einer Wohnung geholfen. Dafür haben wir EUR 8.645,00 aufgewendet. In diesem Betrag enthalten sind die Übernahme einer Kaution, mehrerer Mieten sowie die Finanzierung von Möbeln und Stromrückständen. Nicht enthalten in diesem Betrag ist die Wohnungssanierung in Taxham (siehe unten).

Derzeit verfügen wir über zwei kleine Wohnungen, die Klient*innen als Überbrückung für max. 3 Jahre zur Verfügung stehen.

Wohnung in Taxham saniert

Die vom Verein angemietete **Übergangswohnung** in Taxham ist im Jänner 2020 in einem sehr abgewohnten Zustand zurückgegeben worden. Wir hätten die Wohnung dringend für eine wohnungslose Schwangere gebraucht, aber so, wie sie vom Vormieter hinterlassen wurde, war sie unzumutbar für eine Schwangere. Die Wohnung musste komplett saniert werden. Diese Sanierung war eine der großen Herausforderungen während des ersten Lockdowns.

Dank des unermüdlichen Einsatzes unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters, Gerald Gaukel, konnte sie kostengünstig und komplett saniert werden.

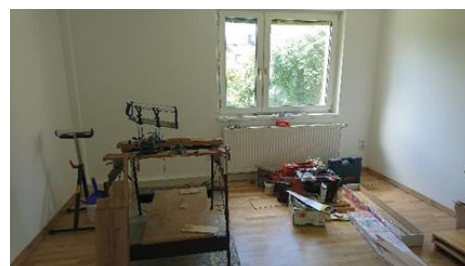
Mit einigen wenigen Fachkräften wurden **Elektroleitungen** erneuert und vor allem der **Schimmel in allen Räumen entfernt**.

Im Bad wurden Reparaturen vorgenommen, Armaturen erneuert usw.

Eine neue **Küche** musste angeschafft werden. Dank einer Geburtstagsspende war sie zu zwei Drittel finanziert. Der Rest konnte aus unserem Spendentopf abgedeckt werden.



In der gesamten Wohnung wurde durch unseren Ehrenamtlichen ein **neuer Fußboden** sehr kostengünstig und professionell verlegt.



Im August ist ein junges Paar mit Baby eingezogen.

Wohnung in der Kaigasse

Unser Ziel ist es, diese Wohnung für max. 3 Jahre als Überbrückungshilfe zur Verfügung zu stellen. Die erste Klientin in der Wohnung hat erfreulicher Weise innerhalb eines Jahres eine geförderte Mietwohnung gefunden.

Somit war das Objekt zum richtigen Zeitpunkt frei für eine neue Klientin. Im Juli ist eine Alleinerzieherin eingezogen. Nun kann sie zur Ruhe zu kommen und ihr Leben neu auszurichten. Wir helfen ihr, innerhalb der geplanten Zeit eine langfristige Wohnversorgung zu finden.



2.3.3. Kindersachenbörse

Unsere Kindersachbörse (Babykleidung, Erstausrüstung, ...) wurde auch 2020 stark nachgefragt.

112 Familien – mit insgesamt 234 Kindern - haben materielle Unterstützung erhalten.

Die Ausgabe von Baby- und Kleinkinderkleidung wurde das ganze Jahr über (auch während des Lockdowns) aufrechterhalten. Die ersten Wochen wurde die Babywäsche als „fertiges Paket“ an Familien übergeben. D.h. die Klient*innen konnten sich die Babykleidung nicht selber aussuchen, wie sonst üblich. In der Beratungsstelle sind wir in der glücklichen Lage, dass im Eingangsbereich ein Windfang mit Glastür ist. Wir können die vollen Taschen vor die Tür stellen und durch die geschlossene Tür bei der Übergabe dennoch Sichtkontakt aufnehmen.

Unsere Kindersachenbörse bietet ein bestens sortiertes Angebot an Baby- und Kindersachen (auch Gitterbetten, Kinderwägen etc.).

Sehr herausfordernd war, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (fast alle sind älter als 70 Jahre) auf Grund der Covid-19 Maßnahmen nur sehr eingeschränkt anwesend sein konnten. Wir hätten aber ihre Hilfe dringend gebraucht. Unser Lager an Babykleidung war - dank der großen Spendenfreudigkeit - zum Bersten voll. Durch das hohe Engagement der Kolleginnen und einer Praktikantin haben wir die Situation dennoch gut gemeistert. Die – nach vorheriger Beratung – ausgegebenen Kindersachen bedeuten für die betroffenen Mütter, Väter und Familien eine enorme Ersparnis.



Üblicherweise steht einmal in der Woche eine ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Ausgabe an die Klient*innen zur Verfügung. Letztes Jahr war das nicht möglich. Daher wurden die Ausgaben sehr flexibel organisiert, je nach Bedarf der Klient*innen und Verfügbarkeit der Mitarbeiterin bzw. Praktikantin.

Sachspenden

Die Sachspenden stammen aus der ganzen Diözese Salzburg. Sie werden in stundenlanger Kleinarbeit von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sortiert, kontrolliert (manchmal auch repariert) und verstaut. Letztes Jahr war das - wie oben erwähnt - nur sehr eingeschränkt möglich. Das ganze Jahr über wurden sehr viele Sachspenden abgegeben, was einerseits hoch erfreulich ist, andererseits unser Lager durch die abgesagten Flohmärkte zum Überquellen brachte. Wir sind mittlerweile an unserer Kapazitätsgrenze angelangt und können nur mehr Babykleidung und Kinderwägen annehmen – Sachen, die sofort wieder an die Familien ausgegeben werden.



2.3.4. Windelpatenschaft

Seit vielen Jahren läuft die sehr erfolgreiche Windelpatenschafts-Kooperation mit dm-drogeriemarkt. 2020 haben wir glücklicherweise, und ungeahnt der dringenden Notwendigkeit dieser Gutscheine, die doppelte Menge erhalten. Dieser Segen ist während der Corona-Pandemie vielen Klient*innen zu Gute gekommen. Nachdem die Not bei Familien so groß war und wir ausreichend Gutscheine hatten, konnten wir 2020 etwas großzügiger bei der Vergabe der Gutscheine sein. Windelgutscheine wurden, so wie auch viele Lebensmittelgutscheine, per Post zugesandt.



Mehr als 100 Familien haben davon profitiert. Sie konnten sich dadurch ca. 40,00 Euro pro Monat an Ausgaben ersparen.

2.3.5. Flohmarkt

Unsere beliebten-Flohmärkte „Alles für das Kind“ konnten 2020 leider nicht stattfinden. Viele Klient*innen haben nachgefragt und waren traurig über die Absage. Konnten sie sich doch über diesen Weg mit preiswerten Babyartikeln und Spielsachen eindecken. In besonderen Ausnahmefällen haben wir Artikel aus dem Flohmarktlager zu Flohmarktpreisen verkauft oder teilweise verschenkt.

Die Organisation des Flohmarktes erfolgt durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin. Der Lagerbestand wird von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter gewartet und beim Aufbau, Abbau und Verkauf sind an die 20 Ehrenamtliche im Einsatz. Die Herausforderung im Jahr 2020 bestand im kreativen Schlichten und Verstauen der vielen Sachspenden.

Not macht erfinderisch

Erstmalig wurden einige Artikel auf „willhaben“ angeboten und so sind mehr als 900,- Euro als „Flohmarkterlös“ zusammengekommen.

Die Flohmärkte dienen nicht nur der Weiterverwertung der in der Kindersachenbörse überzähligen Waren, sondern sind auch ein wichtiger Teil unserer Sozialprojekte im Rahmen der Beratungsarbeit. Nicht zuletzt haben sie den positiven ökologischen Aspekt der Wiederverwendung gut erhaltener Kleidung und Kinderartikel.



2.3.6. Hilfe vor Ort – Beratungsangebot in den Regionen

2020 wurde die Unterstützung von Familien in der Region (Pinzgau und Pongau) von unserer Mitarbeiterin Martina Huber trotz Lockdown fortgesetzt. 20 Klient*innen wurden in 92 Beratungsstunden (viele davon in telefonischer Beratung) betreut. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Vernetzungspartner*innen vor Ort konnte auch in diesem ungewöhnlichen Jahr eine gute psychosoziale und materielle Unterstützung geboten werden.

Die Beratungen in der Region werden seit einigen Jahren fast ausschließlich in Form von Hausbesuchen durchgeführt - abgesehen von den vermehrt telefonischen Beratungen im letzten Jahr. Beratungen im eigenen Heim werden von den Klient*en*innen gewünscht und auf Grund der fehlenden eigenen Mobilität sehr geschätzt. Das war besonders bei den nur selten möglichen Hausbesuchen im letzten Jahr spürbar. Die Frauen waren sehr erfreut und dankbar, wenn ein Besuch möglich war. Neben der sehr wichtigen psychosozialen Beratung wurde materielle und finanzielle Hilfe, z. B. als Soforthilfe für Lebensunterhalt oder in Form von Windelgutscheinen, Kinderwagen und Babywäsche, geleistet.



Für Klient*innen, die keinen Hausbesuch möchten, bieten wir Beratungen im Krankenhaus Schwarzach (im Haus Luise) und in Zell am See (in einem Beratungsraum der Pfarre) an.

2.4. Fazit

Das Jahr 2020 war für uns alle eine große Herausforderung. Die Belastung und Unsicherheit rund um die Pandemie war in der Beratung in vollem Umfang zu spüren. Mit vereinten Kräften konnten wir gut für die Schwangeren, Mütter und Väter da sein und unsere Unterstützung fast im vollen Umfang anbieten. Um das gesamte Ausmaß dieser Krise abfedern zu können bedarf es der Hilfe der ganzen Gesellschaft. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die uns im letzten Jahr ermöglichten, die geleistete Hilfe anzubieten.

Mag^a Renate Roittner MAS, Geschäftsführerin

4. „Haus für Mutter und Kind“ 2020

Unsere Klientinnen und wir starteten das Jahr 2020 nach den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen ganz normal, wie immer. Doch nur kurze Zeit später wurden auch wir mit der rasanten Ausbreitung des neuen Corona-Virus konfrontiert – und plötzlich war nichts mehr normal. Das vermeintlich „normale“ neue Jahr entwickelte sich zu einem Jahr mit sehr großen Herausforderungen für alle! Was waren/sind die besonderen Herausforderungen für das Haus für Mutter und Kind in solchen Zeiten?



Im ersten Lockdown ab Mitte März 2020 haben meine Kollegin und ich bis Ende April im Homeoffice gearbeitet. Mittels Telefonaten und e-mails haben wir bestmöglich den Kontakt zu unseren Klientinnen gehalten. Ab Mai 2020 haben wir dann wieder vor Ort unter Einhaltung der entsprechenden Hygienevorschriften gearbeitet und ab diesem Zeitpunkt eine Trennung in der Büroanwesenheitszeit von uns beiden Mitarbeiterinnen vorgenommen. Diese Trennung wird nach wie vor eingehalten. Mit dieser Maßnahme wollen wir gewährleisten, dass bei einer eventuellen Ansteckung eine Mitarbeiterin die Arbeit vor Ort weiterführen kann. Die Corona-Pandemie stellte auch unsere Klientinnen vor große Herausforderungen. Der persönliche Kontakt und die Beratung/Begleitung vor Ort waren und sind umso wichtiger.

Daten/Fakten Haus für Mutter und Kind

Interessentinnen 2020

Im gesamten Jahr 2020 hat es Anfragen von **8 Interessentinnen** gegeben, wobei es aus den verschiedensten Gründen nicht zum Einzug gekommen ist:



- Für eine Interessentin ergab sich die Möglichkeit, mit ihrem Partner und ihrem Kind in die Wohnung von Aktion Leben Salzburg (in Taxham) einzuziehen.
- Eine Klientin erfüllte leider die Voraussetzungen nicht, dass sie zumindest in Salzburg den Anspruch auf Grundversorgung hat, um die Wohn- und Lebenskosten abzudecken, somit war von unserer Seite her keine Aufnahme möglich.
- Eine Anfrage für eine Mutter mit 2 Kindern wurde durch die Kinder- und Jugendhilfe Salzburg Umgebung gestellt, bei einem Telefonat hat sich herausgestellt, dass das Haus für Mutter und Kind zu offen ist und es in diesem Fall eine andere Betreuung/Wohnmöglichkeit brauchte.

- Alle anderen Klientinnen haben sich aus den verschiedensten persönlichen Gründen gegen den Einzug ins Haus für Mutter und Kind entschieden.

Auszüge 2020

Im gesamten Jahr 2020 gab es **8 Auszüge** von Klientinnen:

2 Klientinnen erfüllten die Voraussetzungen für einen Verbleib (Abbruch der Ausbildung) im Hamuki nicht mehr und wurden unsererseits gekündigt.

5 Klientinnen wurden in das Übergangszimmer aufgenommen, wo der Aufenthalt auf max. 6 Monate beschränkt ist; davon hätte eine Klientin nach der Geburt eine sehr intensive Betreuung für Mutter und Kind benötigt. Sie hat sich daher vor der Geburt für einen Wechsel in eine Mutter-Kind-Einrichtung in Linz entschieden.

1 Klientin aus dem Kernprojekt (Schwerpunkt Ausbildung) ist aus persönlichen Gründen ausgezogen.

Einzüge 2020

Im gesamten Jahr 2020 hat es **8 Neueinzüge** im Haus für Mutter und Kind gegeben (Kernprojekt und Übergangszimmer).

Aktuelle Zimmerpreise für Bewohnerinnen

Der aktuelle Zimmerpreis für eine Bewohnerin im Haus für Mutter und Kind beträgt EUR 150,00 zuzüglich Strompauschale in Höhe von EUR 20,00.

Finanzielle Aufnahmevoraussetzungen

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre, in denen es immer wieder zu extremen finanziellen Engpässen unserer Klientinnen gekommen ist und sie dadurch bei ihrem Weiterkommen in der Ausbildung sehr belastet waren, wird nun beim Einzug vermehrt auf die finanzielle Absicherung geachtet. Grundvoraussetzung für eine Aufnahme ist daher neben den projektbedingten Aufnahmekriterien (Beginn oder Abschluss einer Ausbildung für das Kernprojekt bzw. Belegung eines Zimmers für die reine Wohnversorgung für max. 6 Monate) ein bestimmtes Grundeinkommen (zumindest in Höhe der Grundversorgung) der Klientinnen.

Themen/Herausforderungen unserer Klientinnen während der Covid-Zeit

Auch unsere Klientinnen sind schwer von der Corona-Pandemie betroffen. Vor allem unsere Bewohnerinnen mit dem Ausbildungsfokus Deutschlernen treten derzeit auf der Stelle, da die Deutschkurse immer wieder abgesagt werden oder neue Kurse nicht zustande kommen aufgrund zu geringer Teilnehmer*innenzahlen. Somit sind sie mit einem ungewollten „Ausbildungsstillstand“ konfrontiert, da auch andere Möglichkeiten zur individuellen Sprachförderung (z.B. Sprachtraining über die Diakonie, oder Freiwilligennetzwerk) aufgrund der Corona-Situation nicht stattfinden können.

Ein Thema, bei dem wir im Jahr 2020 einige Klientinnen sehr erfolgreich unterstützen konnten, war die Suche nach einer geeigneten Kinderbetreuung.

Eine besondere Herausforderung im vergangenen Jahr war die finanzielle Notlage unserer Klientinnen. So konnte mit einer Klientin ein guter Rückzahlungsplan erstellt werden, damit weitere Anhäufungen von Schulden bzw. Inkassogebühren vermieden werden können.

Weitere Themen, die uns bereits sehr lange begleiten: Aufenthaltsfragen (inkl. Schwierigkeiten bei Anspruch auf Krankenversicherung), Vaterschaftsanerkennung, Kindesunterhalt, finanzielle Ansprüche/ Notlagen, u.v.m.

Werbung/Öffentlichkeitsarbeit Haus für Mutter und Kind

Um das Projekt Haus für Mutter und Kind (wieder) in Erinnerung zu rufen, zu bewerben und mögliche Zielgruppen auf uns aufmerksam zu machen, haben wir im September 2020 einen Brief an alle sozialen Einrichtungen, Schulen, Fachhochschulen, Universitäten und Einrichtungen, die möglicherweise mit unserer Zielgruppe zusammenarbeiten in der Stadt Salzburg und Umgebung ausgeschildet.

Auch ist uns die Vernetzung mit den unmittelbaren Einrichtungen in der Stadt Salzburg sehr wichtig und wir halten hier laufend Kontakt (zB. Mutter-Kind-Heim Klessheim, Elternberatung Land Salzburg, SAFI, Kinder- und Jugendhilfe Salzburg Stadt, ...)

Wir alle hoffen, dass sich die Corona-Situation schnell bessert, damit wir alle und vor allem unsere Klientinnen wieder „normalen“ Alltag leben können und ihre Ziele weiterverfolgen können.

Mag^a(FH) Michaela Reitsammer

(Leitung Haus für Mutter und Kind)



5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Tag des Lebens

Tag des Lebens 2020 einmal im September: „Sprachen.Verstehen“



Den Tag des Lebens (eigentlich am 1. Juni) hatte **aktion leben salzburg** heuer unter das Motto „**Sprachen.Verstehen**“ gestellt.

Dann kamen die Covid19-Maßnahmen und wir mussten unsere bereits geschmiedeten Gestaltungspläne ändern. Anfang September war die Corona-Lage dann entspannter und wir konnten unseren Infostand im Europark mit kleinen Überraschungen am 11.9. von 9:00-21:00 Uhr „bespielen“.

Die Mitarbeiter*innen der **aktion leben salzburg** standen den ganzen Tag über mit 700 Rosen und Gesichtsvisieren bestückt **am Stand vor dem Oval** für Informationen und Gespräche bereit. Der nahende Schulbeginn hatte viele Familien ins Einkaufszentrum geführt und auch wenn Corona-bedingt alle sehr vorsichtig und etwas distanzierter waren, ergaben sich gute Begegnungen und Gespräche. Neben einem gratis Blumengruß wurden auch Überraschungspakete gegen eine Mindestspende von 5,00 Euro angeboten.

Unser Jahres-Motto wurde so auf direkte Weise realisiert, denn es wurde an diesem Einkaufstag um uns herum in vielen Sprachen geredet. Der Infostand bietet uns alle Jahre wieder Gelegenheit, dass unsere Beratungsstelle bekannter wird und Vorurteile beidseits abgebaut werden.

So war der verspätete Tag des Lebens auch heuer wieder – wenn auch kein monetärer – aber auf jeden Fall ein sozialer Erfolg!

MMag^a Kerstin Kordovsky-Schwob

5.2. Öffentlichkeitsarbeit allgemein

Das Motto „Sprachen,Verstehen“ haben wir auch in der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt und unsere **Homepage** in leichte Sprache übersetzt. Nach Begutachtung durch den Fachmann Georg Wimmer wird dieser Text 2021 online gehen.

Die Vereinszeitung **aktuell** erschien trotz Covid 19 wie immer dreimal in diesem Jahr (Redaktion: Kerstin Kordovsky-Schwob, Layout: Mick Weinberger). Es entstanden 2020 auch weitere Drucksorten und Werbemitteln so unsere neuen Beratungskarten bzw. zwei neue Roll-Ups.



aktion leben salzburg ist in vielen Netzwerken präsent.

Das **Forum Neues Leben** der Erzdiözese Salzburg tagte Corona bedingt teils online, wir waren weiterhin durch Doris Witzmann und Kerstin Kordovsky vertreten.

Für die **Woche für das Leben** entstand im Jahr 2020 auch wieder ein Gottesdienst-Behelf zum Tag des Lebens – ebenso zum Thema „Sprachen verstehen“ und in leichter Sprache gehalten, der den Pfarren der Diözese angeboten wurde.

Nach wie vor sind wir an der Bioethik-Online-Plattform des Forums Neues Leben beteiligt, in deren Redaktion Doris Witzmann und Kerstin Kordovsky sitzen. 5 unserer Mitarbeiterinnen nahmen im Herbst auch an der großen Tagung des Salzburger Ärzteforums „Modernes Sterben“ als Fortbildungsveranstaltung teil.

2020 sind mehrere Interviewanfragen v.a. von Regionalmedien und dem Rupertusblatt angenommen worden.

Trotz Corona ist es uns auch 2020 gelungen eine Radiosendung in der Reihe MIA (Menschen in Aktion) der Radiofabrik zu gestalten, diese wurde rund um den Tag des Lebens ausgestrahlt.

Unter Covid 19-Schutzmaßnahmen gab es auch einzelne Spendenübergaben an uns, die die Geschäftsführung entgegennahm und ebenso regelmäßig ergingen Dankeschreiben von uns an unsere Spender*innen.



Beratungskarten

6. Präventionsarbeit

2020 Präventionsarbeit

2020 war erneut ein schwieriges Jahr für die Prävention.

Zunächst standen die Sterne gut: mit Jänner 2020 wurde die Präventionsarbeit wieder aufgenommen. Petra Schmied kam mit 4 Wochenstunden geringfügig aus der Babypause zurück. Dank dem großzügigen Angebot vom Forum Neues Leben Workshops im Rahmen von 2000 Euro zu finanzieren, konnten wir den Schulen wieder kostenfreie Workshops anbieten.



Im Jänner wurden wir nach St. Ursula eingeladen einen zweistündigen Workshop zum Thema Abtreibung zu halten. Im Februar hatten wir Besuch von Theologie Student*innen, die im Rahmen der Kontaktwochen des Theolog*innen Zentrums verschiedene Einrichtungen der Erzdiözese besuchten. Diesen stellten wir einerseits die **aktion leben salzburg** vor und boten ihnen andererseits einen Überblick über unser Präventionsangebot. In einem kurzen Workshop konnten sie ein „best of“ unserer Methoden und Themen erleben.

Leider machte uns im Frühling Corona einen Strich durch die Rechnung und im Schuljahr 2019/2020 waren keine weiteren Workshops möglich. Die Workshopspause wurde genutzt um an unseren Workshopkonzepten zu arbeiten und diese zu verschriftlichen.

Im Herbst starteten wir motiviert: es war offensichtlich, dass das Zeitfenster nicht sehr groß sein wird, in dem externe Referent*innen in die Schulen gehen dürfen.

Noch nie hatten wir so viele kurzfristige Anfragen. Alleine im Oktober waren fünf zweistündige Workshops zum Lebensbeginn und Sexualität geplant. Im November wären 17 Workshops vereinbart gewesen; im Dezember ein weiterer. Weitere Anfragen waren zu dem Zeitpunkt noch offen, wo noch keine Termine vereinbart waren.

Leider wurde mit 19. Oktober die Bildungsampel umgestellt, sodass zunächst keine Externen mehr an die Schulen kommen durften. Im Weiteren wurde flächendeckend auf Homeschooling umgestellt. So konnten leider nur zwei der geplanten Workshops im Oktober angeboten werden. Für diese hatten wir bereits unsere Workshopkonzepte Corona-konform adaptiert, damit trotz Abstand und Sicherheitsmaßnahmen ein interaktiver Workshop möglich wurde.

Gerade das Thema Liebe und Sexualität war von den Lehrer*innen sehr gefragt, da sich dieses schlecht ins Distanzlearning verschieben ließ und bei zahlreichen Klassen schon im vorigen Schuljahr zu kurz gekommen war. Der Wunsch nach persönlichem Austausch und interaktiven Arbeiten miteinander war stark zu spüren, weshalb wir hoffen, dass 2021 unsere Workshops wieder möglich sein werden.

Im November hatten wir ein Kamingespräch mit Mag. Christina Riezler vom Salzburger Gewaltschutzzentrum zum Thema „Gewalt in der Familie“. Leider war es uns auch hier nicht möglich dieses vorort abzuhalten, weshalb wir dankenswerterweise auf Microsoft Teams ausgewichen sind. Gerade in Zeiten, in denen viele Familien auf engstem Raum

miteinander ausharren müssen, war uns das Thema besonders wichtig. Das zeigte sich auch am Interesse der 13 Teilnehmer*innen. Für 2021 ist nun eine Fortsetzung, persönlich und vorort, geplant.

Mag^a Petra Schmied

7. Spendengütesiegel und Spendenabsetzbarkeit

7.1. Spendengütesiegel

Finanzbericht

Mittelherkunft

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	92.239,14
	b) gewidmete Spenden	17.533,05
II.	Mitgliedsbeiträge	330,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) aus öffentlichen Mitteln	-
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	8.524,61
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	238.905,00
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	3,04
	b) sonstige andere Einnahmen	10.797,48
VI.	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln	675,20
VII.	Auflösung von Rücklagen	-
	Summe	369.007,52

Mittelverwendung

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	278.354,24
II.	Spendenwerbung	3.784,68
III.	Verwaltungsaufwand	62.640,52
IV.	Sonstiger Aufwand	-
V.	noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel	1.960,41
VI.	Dotierung Rücklagen	-
VII.	Jahresüberschuss	22.267,67
	Summe	369.007,52

Datenschutz

Für Datenschutz verantwortliche Person:
Sabine Zwicklhuber



Spendenwerbung und Verwendung der Spenden

Verantwortliche Personen für Spendenwerbung und Verwendung der Spenden:

Finanzausschuss bestehend aus

Dr. Wolfgang Filip (Obmann)

Bernhard Treschnitzer (Finanzreferent)

Mag^a Renate Roittner MAS (Geschäftsführerin)

7.2. Spendenabsetzbarkeit

aktion leben salzburg ist Träger des Österreichischen Spendengütesiegels und wurde als „begünstigte spendensammelnde Organisation“ anerkannt. Spenden für **aktion leben salzburg** sind seit 17.10.2014 steuerlich absetzbar!



7.3. Selbstdarstellung

aktion leben salzburg ist ein gemeinnütziger karitativer Verein, der dem umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod dient. Zu den Aufgaben von **aktion leben salzburg** zählen konkrete Hilfe für werdende bzw. junge Eltern sowie Bewusstseinsbildung zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod. **aktion leben salzburg** ist eine **Einrichtung der Katholischen Aktion im Bereich Gemeinde und Arbeitswelt**. Dazu wurden **zwei Projekte** eingerichtet:

Familienberatungsstelle für werdende Mütter und Väter:

Unsere Berater*innen haben sich auf die Problematik von Schwangeren, insbesondere auf Beratung im Schwangerschaftskonflikt (d.h., wenn es um die Entscheidung geht: „Kind Ja oder Nein“) spezialisiert. Neben der psychosozialen und sozialrechtlichen Beratung stellt der Verein daher konkrete Hilfestellungen zur Verfügung, um Frauen/Eltern dort, wo die Ankunft eines (weiteren) Kindes schwierig, manchmal unvorstellbar ist, zu unterstützen. Unsere Aufgabe in der Beratung ist die Absicherung des Lebensunterhalts unserer Klient*innen und ihrer Familien, Begleitung in Krisensituationen, im Schwangerschaftskonflikt, Unterstützung bei der Inanspruchnahme/Geltendmachung von zustehenden Leistungen, u.v.m. Dazu werden immer wieder längerfristige **finanzielle, aber auch materielle Unterstützungen** (Ersatz der Familienbeihilfe, längerfristige Überbrückungshilfen, kostenloser Verleih von Babyausstattung) gewährt, neben vielen anderen Formen der Hilfestellung. Als weiteren Schwerpunkt bieten wir auch **Psychosoziale Beratung rund um Pränataldiagnostik** an.

Präventions- und Bildungsarbeit zum Schutz menschlichen Lebens:

Durch zeitgemäße Sexualerziehung will **aktion leben salzburg** dazu beitragen, dass ungeplanten Schwangerschaften vorgebeugt werden kann, dass Jugendliche selbstverantwortlich mit ihrer Sexualität umgehen lernen: Liebe und Sexualität, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung, Entwicklung des Kindes bis zur Geburt, pränatale Diagnose, Schwangerschaftsabbruch, Bio-Ethik oder Leben bis zuletzt gehören zu den Themen, die in unseren Bildungsveranstaltungen bearbeitet werden.

Bestätigung des verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern:

aktion leben salzburg ist – nach umfangreicher Prüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer in Wien - **Träger des Österreichischen Spendengütesiegels**: Damit wird bestätigt, dass Spendenbeiträge effizient und sparsam für werdende Mütter und junge Eltern in Not eingesetzt werden. Unsere Arbeit und Finanzgebarung wird auch alle 2 Jahre von der **Revisionsabteilung der Erzdiözese** geprüft und **ausgezeichnet beurteilt**.

8. Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei **mehr als 700 Menschen**, die unsere Arbeit von Anfang an mitgetragen haben und durch ihre Beiträge erst möglich gemacht haben – seien dies Geld-, Sach- oder Zeitspenden!



Unser herzlicher Dank gilt auch Dr. Josef Mautner, der als langjähriger Geschäftsführer für den Bereich Kirche und Arbeitswelt der Katholischen Aktion (KA) Mitglied unseres Vorstandes war und unsere Arbeit mit seiner Expertise tatkräftig unterstützt hat.

Mehr als 20 Jahre hat „Pepo“ Mautner unseren Verein begleitet, zunächst als Supervisor des Hauptamtlichen-Teams, später dann in seiner KA-Funktion. Als KA-Mitarbeiter ist er in Pension gegangen, als Aktivist der Plattform für Menschenrechte, bei der **aktion leben salzburg** seit langem Mitglied ist, werden wir weiterhin in Kontakt bleiben.

Wir danken auch unseren Subventionsgeber*innen und Kooperationspartner*innen für die Unterstützung unserer Arbeit:

- ❖ Bundeskanzleramt – Familienberatung und Familienförderung
- ❖ Erzdiözese Salzburg
- ❖ Land Salzburg
- ❖ Stadt Salzburg
- ❖ Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH
- ❖ Pfarre Zell am See
- ❖ Kolpinghaus Salzburg
- ❖ dm-drogeriemarkt
- ❖ THOOLEN FOUNDATION VADUZ

Allgemeine Informationen

Information und Anmeldung zur Beratung

Für alle Beratungsstellen:

aktion leben salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg, Tel. **0662/62 79 84**

Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Beratungszeiten: Dienstag und Mittwoch 9 – 13 Uhr ohne Anmeldung

Weitere Termine (auch abends) nach Voranmeldung

Für den Inhalt verantwortlich: Mag^a Renate Roittner MAS, Geschäftsführerin

Beiträge von: MMag^a Kerstin Kordovsky-Schwob, Mag^a(FH) Michaela Reitsammer, Mag^a Renate Roittner MAS, Mag^a Petra Schmied

Redaktion: MMag^a Kerstin Kordovsky-Schwob

Fotos: **aktion leben salzburg**

Layout: Pauline Hermanek

alle: **aktion leben salzburg**, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel.: 0662/62 79 84, Fax 0662/62 79 84-20

Mail: office@aktionleben-salzburg.at , Homepage: www.aktionleben-salzburg.at